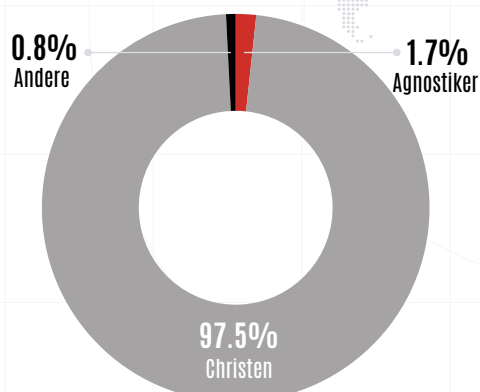




# MOLDAU

## RELIGIONEN



## DIE GESETZESLAGE ZUR RELIGIONSFREIHEIT UND DIE TATSÄCHLICHE ANWENDUNG

Das Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit ist in der Verfassung der Republik Moldau von 1994 verankert.<sup>1</sup> In Artikel 10, Absatz 2 heißt es: „Der Staat sichert jedem Bürger das Recht zu, seine ethnische, kulturelle, sprachliche und religiöse Identität zu bewahren, zu entfalten und zum Ausdruck zu bringen.“

Gemäß Artikel 16, Absatz 2 sind alle Bürger der Republik Moldau unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Sprache, Religion, Geschlecht, Weltanschauung, politischer Zugehörigkeit, Besitzstand oder sozialer Herkunft vor dem Gesetz und den staatlichen Behörden gleich.

Artikel 31, Absatz 1 bis 4 sichert den Bürgern das Recht auf Gewissensfreiheit zu, welches das Recht auf freie Glaubensausübung einschließt. Glaubensgemeinschaften können ihre eigenen Angelegenheiten nach den von ihnen aufgestellten Regeln im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften selbst verwalten. Den Glaubensgemeinschaften ist es untersagt, untereinander Zwietracht zu säen. Sie sind vom Staat unabhängig, erhalten aber staatliche Unterstützung bei der Seelsorge in Militär, Krankenhäusern, Gefängnissen, Pflegeheimen und Waisenhäusern.

Artikel 32, Absatz 3 verlangt, dass der Staat durch entsprechende Gesetze jegliches Handeln untersagt, das darauf ausgerichtet ist, den Staat und das Volk abzulehnen und zu verleumden, Volksverhetzung zu betreiben, einen Angriffskrieg auszulösen oder nationalen, rassistischen oder religiösen Hass zu schüren.

Gemäß Artikel 35, Absatz 8 bis 9 gewährleistet der Staat ein säkulares Schulwesen, aber zugleich auch das Recht auf Religionsunterricht. Eltern haben das Recht, über die Schulbildung ihrer Kinder zu bestimmen.

Zudem hat das moldauische Parlament nach Artikel 72, Absatz 3, Buchstabe l die Befugnis, in Bezug auf die Glaubensausübung Gesetze zu erlassen.

Entgegen der Verfassung, in der die Neutralität des Staates verankert ist, räumt Paragraf 15 des Gesetzes über Glaubensgemeinschaften und deren Organisationen dem christlich-orthodoxen Glauben und der Moldauisch-Orthodoxen Kirche im Leben, in der Geschichte und in der Kultur der Moldauer eine besondere Bedeutung und Führungsrolle ein.<sup>2</sup> Paragraf 4, Absatz 4 gewährt der Moldauisch-Orthodoxen Kirche einen Sonderstatus und untersagt das „Missionieren in missbräuchlicher Absicht“.

Glaubensgemeinschaften sind nicht dazu verpflichtet, sich

beim Justizministerium registrieren zu lassen. Registrierte Gemeinschaften profitieren aber von Steuervorteilen, erhalten Aufenthaltsgenehmigungen für ihre Missionare und erlangen einen Rechtsstatus, der es ihnen ermöglicht, Grundeigentum zu erwerben, Kirchen zu bauen, religiöse Schriften zu veröffentlichen, Bankkonten zu eröffnen, Mitarbeiter einzustellen und Vereine und Stiftungen zu gründen.<sup>3</sup>

Gesetzliche Vorschriften, die die Religionsfreiheit gewährleisten sollen, wurden in den Jahren 2007, 2008 und 2009 reformiert. Doch immer noch stoßen religiöse Minderheiten bei der behördlichen Registrierung auf Schwierigkeiten, weil ihre Anträge mit der Begründung abgelehnt werden können, dass 97 Prozent der Moldauer Christen sind.<sup>4</sup> 2020 beantragten zwei Glaubensgemeinschaften ihre Registrierung beim Justizministerium. Aber eine Entscheidung stand bei Redaktionsschluss noch aus.<sup>5</sup>

Auch die im November 2018 erfolgte Reform des Gesetzes über die Gewissens-, Gedanken- und Religionsfreiheit hat die Situation der Minderheiten nicht verbessert. Folglich forderte der UN-Sonderberichterstatter zur Religions- und Glaubensfreiheit, Ahmed Shaheed, die moldauische Regierung auf, Rechtsvorschriften aufzuheben, die Minderheiten das Recht auf freie Glaubensausübung vorenthalten. Er wies darauf hin, dass es nicht gelungen sei, Diskriminierung, politische Marginalisierung und nationalistische Übergriffe auf Minderheiten zu unterbinden.<sup>6</sup> Laut Human Freedom Index haben sich mit der Einführung diverser Rechtsvorschriften und regulatorischer Maßnahmen die Bedingungen für die Gründung religiöser Organisationen in Moldawien in den letzten zehn Jahren verschlechtert.<sup>7</sup>

Obwohl der kleine Landesteil Transnistrien völkerrechtlich zur Republik Moldau gehört, ist er seit 1992 faktisch unabhängig. In der abgespaltenen Region sind nach wie vor russische Soldaten stationiert.<sup>8</sup> Auch in dem umstrittenen Gebiet genießt die Moldauisch-Orthodoxe Kirche einen Sonderstatus und es werden religiöse Minderheiten benachteiligt. Das britische Innenministerium erklärt die Situation folgendermaßen: „Glaubensgemeinschaften können sich nur dann registrieren lassen, wenn sie mindestens zehn Mitglieder haben und zuvor mindestens zehn Jahre aktiv waren, wobei sie in dieser Zeit nur unter Einschränkungen öffentlich in Erscheinung treten dürfen. Glaubensgemeinschaften laufen Gefahr, ihr Vermögen zu verlieren, wenn sie, ohne registriert zu sein, aktiv werden. Die De-facto-Gesetzgebung Transnistriens entspricht nicht den

internationalen Standards und gewährleistet auch nicht die Gleichbehandlung der Glaubensgemeinschaften.“<sup>9</sup> Im Jahr 2016 traten Gesetze in Kraft, die das unerlaubte Verbreiten von religiösen Schriften, das Predigen in der Öffentlichkeit und organisierte religiöse Aktivitäten in Wohngebäuden unter Strafe stellen.<sup>10</sup>

## VORFÄLLE UND AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

Moldawien hat Schwierigkeiten mit der Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit und leidet unter allgegenwärtiger Korruption, weshalb die Moldauer in Massen das Land verlassen. Ein Drittel der Menschen im erwerbsfähigen Alter, etwa 25 Prozent der Bevölkerung, leben und arbeiten im Ausland und tragen mit ihren Überweisungen annähernd 26 Prozent zum moldauischen Bruttoinlandsprodukt bei.<sup>11</sup>

Die orthodoxen Christen bilden die größte Glaubensgemeinschaft im Land und die orthodoxe Kirche übt einen großen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben von Moldauern, Russen, Ukrainern und Bürgern anderer Herkunft aus. Viele Bürger der Republik Moldau beantragen die rumänische Staatsbürgerschaft, um Zugang zum Schengenraum zu erhalten.<sup>12</sup>

Innerhalb der orthodoxen Kirche konkurrieren zwei unterschiedlich große Gemeinschaften um den Einfluss auf ethnische Gruppen und Nationalitäten. Die Moldauisch-Orthodoxe Kirche (Metropolie von Chişinău und ganz Moldau) ist als größte autonome Kirche dem russisch-orthodoxen Patriarchat in Moskau unterstellt. Ihr gehören schätzungsweise 91,4 Prozent aller moldauischen Christen an (Zensus 2019). Der kleineren Orthodoxen Kirche Bessarabiens (Metropolie Bessarabien) gehören laut Zensus 2019 3,7 Prozent der Christen an. Sie untersteht dem rumänisch-orthodoxen Patriarchat.<sup>13</sup> Seit 2002 hat die Moldauisch-Orthodoxe Kirche in weiten Teilen des Landes an Einfluss gewonnen. Damals hatte die Regierung aufgrund des Widerstands des Moskauer Patriarchats eine Anerkennung der Rumänisch-Orthodoxen Kirche abgelehnt, auch weil sie befürchtete, dass das Land nur wenige Jahre nach seiner Unabhängigkeit unter die Herrschaft des Nachbarlandes Rumänien fallen könnte.<sup>14</sup> Die Einflussnahme der Nachbarstaaten ist und bleibt für die Republik Moldau ein sensibles Thema, vor allem in Anbetracht der von außen befeuerten separatistischen Bestrebungen in den Regionen Transnistrien und Gagausien.

Nicht nur die rechtliche Anerkennung der Glaubensgemeinschaften stellt in Moldawien ein Problem dar, son-

dem auch die Art und Weise, wie sie in der breiten Gesellschaft, vor allem in der Politik wahrgenommen werden. Obwohl die Kirchen und religiösen Institutionen offiziell nicht in das politische System und in die Gesetzgebung des Landes eingebunden sind, kommentieren die orthodoxen Kirchen öffentlich politische Angelegenheiten und unterstützen Politiker. Politische Parteien unterhalten ihrerseits enge Beziehungen mit der orthodoxen Geistlichkeit und unterstützen kirchliche Aktivitäten mit Finanzmitteln. Darüber hinaus pflegt die Moldauisch-Orthodoxe Kirche enge Beziehungen mit Russland und hat die Politik Russlands seit Jahrzehnten unterstützt, indem sie sich in Wahlkämpfen für die konservativen pro-russischen Parteien und Kandidaten einsetzte.<sup>15</sup> Gleichwohl hat sie nie die Legitimität der demokratisch gewählten Institutionen in Zweifel gezogen.<sup>16</sup>

Der politische Einfluss der Kirche wurde bei der Parlamentswahl 2019 und der Präsidentschaftswahl 2020 deutlich. 2018 besuchte der russisch-orthodoxe Patriarch Kirill Moldawien,<sup>17</sup> um Präsident Igor Dodon mit einer Auszeichnung der russischen Kirche zu ehren und damit stillschweigend zu demonstrieren, dass Moskau die Partei des Präsidenten im Vorfeld der Parlamentswahl politisch unterstützt.<sup>18</sup> Nach dem Wahlerfolg der sozialistischen Partei bezeichnete Präsident Dodon die Orthodoxie als „eine Säule des Staatswesens der Republik Moldau und einen Schatz, den unsere Vorfahren uns hinterlassen haben“.<sup>19</sup> Der Präsident wies häufig auf seine Besuche von Kirchen, Bischöfen und Klöstern hin. In einem TV-Interview betonte er, Patriarch Kirill habe ihm in einem Gespräch versichert, dass sein Mandat gottgewollt sei.<sup>20</sup>

Bei der Präsidentschaftswahl 2020 gab die Moldauisch-Orthodoxe Kirche, obwohl es gesetzlich nicht zulässig ist, eine sehr deutliche Wahlempfehlung für den pro-russischen Amtsinhaber Igor Dodon ab,<sup>21</sup> zu Lasten von anderen Kandidaten wie Maia Sandu, einer eher unabhängigen, pro-europäischen Konkurrentin. Obwohl Dodon offenkundig von der Kirche unterstützt worden war und religiöse Veranstaltungen für den Wahlkampf genutzt hatte,<sup>22</sup> gewann die Kandidatin Maia Sandu überlegen im zweiten Wahlgang und wurde als erste Frau in das Präsidentenamt gewählt.

Nachdem die Ukrainisch-Orthodoxe Kirche 2018 ihre Unabhängigkeit vom Moskauer Patriarchat erklärt hatte, besuchte Patriarch Kirill Moldawien, um die Beziehungen mit der dortigen Kirche zu festigen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Präsident Dodon, dass Moldawien „dem Moskauer

Patriarchat weiterhin kirchenrechtlich zugeordnet bleiben wird“.<sup>23</sup> Die Moldauisch-Orthodoxe Kirche äußerte sich damals nicht zu den Unstimmigkeiten zwischen dem Patriarchat von Moskau und dem Patriarchat von Konstantinopel über die Selbständigkeit der ukrainischen Kirche.<sup>24</sup> Autokephale Tendenzen gibt es in Moldawien zwar nicht, wohl aber Gerangel um Zuständigkeiten und staatliche Unterstützung. Kürzlich wurden einige Gemeinden aus praktischen und finanziellen Gründen aus der Zuständigkeit der Moldauisch-Orthodoxen Kirche der Orthodoxen Kirche Bessarabiens zugeordnet, was zu Konflikten führte.<sup>25</sup> Erst im April 2019, etwa sechs Monate nach der Loslösung der Ukrainischen-Orthodoxen Kirche von Moskau, veröffentlichte die Synode der Orthodoxen Kirche Moldawiens in dieser Angelegenheit eine Erklärung.<sup>26</sup>

Laut einem Bericht der britischen Regierung aus dem Jahr 2017 nahm die Moldauisch-Orthodoxe Kirche massiv Einfluss auf die Regierungspolitik und „griff widerrechtlich in politische Vorgänge ein, um das Recht religiöser Minderheiten auf Religionsfreiheit zu beschneiden“, vor allem in Transnistrien.<sup>27</sup> Nach Angaben der Nichtregierungsorganisation Human Rights Information Centre berichteten religiöse Minderheiten wie die Zeugen Jehovas, Baptisten und Pfingstgemeinden, dass gegen sie gehetzt und ihr Eigentum zerstört wurde und dass sie in den Medien und von Geistlichen der Moldauisch-Orthodoxen Kirche diskriminiert werden. Die muslimische Gemeinde ist nach eigenen Angaben Vorurteilen ausgesetzt, die dazu führen, dass muslimische Schüler gemobbt werden und die Medien negativ über sie berichten.<sup>28</sup>

Seit den Terroranschlägen in Europa werden muslimische Zuwanderer als Bedrohung wahrgenommen. Bei der Präsidentschaftswahl 2016 und der Kommunalwahl in Chişinău 2018 wurde die Angst vor Terroranschlägen zum Wahlkampfthema gemacht. Im Wahlkampf vor der Präsidentschaftswahl 2020 kursierten Falschmeldungen darüber, dass angeblich 30.000 syrische Flüchtlinge ins Land kommen würden, wenn die Kandidatin Maia Sandu die Wahl gewinnen sollte.<sup>29</sup>

Die kleine muslimische Gemeinde in Moldawien wird zurzeit von der Islamischen Liga repräsentiert, die nach zehn Jahren vergeblicher Bemühungen begleitet von Protesten der orthodoxen Kirche schließlich 2012 als religiöse Organisation anerkannt wurde. Im Berichtszeitraum wurden die Muslime mehrfach von den Medien und von einzelnen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angegriffen.<sup>30</sup> Dem Büro für demokratische Institutionen und Menschen-

rechte der OSZE wurden jedoch keine Vorfälle gemeldet.

Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in Chişinău 77 Synagogen, und bis zu 40 Prozent der Einwohner der Stadt waren Juden.<sup>31</sup> Nach dem Holocaust, den Nazi-Deutschland an den Juden beging, und nach dem Zerfall der Sowjetunion, dem Auswanderungen nach Israel folgten, gibt es heute nur noch wenige Juden in Moldawien. Im Jahr 1920 zählte die jüdische Gemeinschaft noch 267.000 Gläubige. 1979 lebten noch 80.000 Juden in dem kleinen Land. Und 2018 waren es noch schätzungsweise 2.000 Juden, die überwiegend in der Hauptstadt leben<sup>32</sup> und nach wie vor Hetze und Übergriffen ausgesetzt sind, wie das OSZE-Büro erfahren hat.<sup>33</sup>

Im Dezember 2019 wurde in Chişinău eine Informationstafel am Mahnmal für die Opfer des Pogroms von 1903 zerstört. Im selben Monat wurde ein jüdischer Mann mit dem Leben bedroht, geschlagen und mit antisemitischen Parolen beschimpft.<sup>34</sup> In November 2020 wurden auf dem jüdischen Friedhof von Chişinău Grabsteine zertrümmert und mit judenfeindlichen Symbolen beschmiert. Der Friedhof war zuvor schon über einen Zeitraum von drei Jahren immer wieder von Vandalen heimgesucht worden.<sup>35</sup> Darüber hinaus verzeichneten die Behörden mehrere Hassverbrechen mit antisemitischem Hintergrund. Positiv ist, dass insgesamt 25 Gedenkstätten an Orten errichtet wurden, an denen im Zweiten Weltkrieg Juden Massenermordungen zum Opfer fielen. Der Holocaust-Gedenktag am 27. Januar wurde zudem dauerhaft als nationaler Gedenktag festgelegt.<sup>36</sup> Nicht zuletzt wurde die moldauische Regierung von jüdischen Gemeinschaften dafür gelobt, dass sie 2019 eine allgemeine Erklärung gegen Antisemitismus verabschiedet hat.<sup>37</sup>

Da die Bewohner der Region Transnistrien überwiegend christlich-orthodox sind, waren die örtlichen Behörden bestrebt, die Aktivitäten anderer Glaubensgemeinschaften einzuschränken. Mehrere kleinere Gemeinschaften wie die Zeugen Jehovas, die gemäß dem Religionsgesetz von 2009 eine behördliche Registrierung beantragt hatten, erhielten eine Ablehnung.<sup>38</sup> Den Zeugen Jehovas wird konsequent das Recht verwehrt, den Wehrdienst aus Gewissensgründen zu verweigern. Muslime scheuen sich, ihren Glauben offen zu praktizieren, weil sie in der Vergangenheit von den Behörden eingeschüchtert wurden.<sup>39</sup> Ein UN-Bericht zur Menschenrechtssituation in Transnistrien bestätigte, dass es einzelnen Glaubensgemeinschaften schwer gemacht wird, sich behördlich registrieren zu lassen, und dass sie unter besonderer Beobachtung der Sicherheits-

behörden stehen.<sup>40</sup>

Laut Medienberichten verhängten die moldauischen Behörden Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie, die sich auf verschiedene zivilgesellschaftliche Gruppen und auch Glaubensgemeinschaften auswirkten (vorübergehendes Verbot von Gottesdiensten, Einhaltung von Abstandsregeln, Einschränkung von Pilgerreisen usw.).<sup>41</sup>

Führende Vertreter der Moldauisch-Orthodoxen Kirche waren mit den von der Außerordentlichen Nationalen Kommission für Öffentliche Gesundheit verhängten Maßnahmen nicht einverstanden und widersetzten sich offen den Regeln, indem sie die Kirchengemeinden im ganzen Land dazu aufriefen, ihre Aktivitäten fortzusetzen. Die Kirche verlangte von den Behörden eine Lockerung der Verbote und bemängelte Formulierungen in den öffentlichen Bekanntmachungen, in denen von „Infektionsherden“, „ungesunden Räumen“ und „mittelalterlichen Praktiken“ die Rede war, die sie als Verunglimpfung der Kirche auffassten. Während des Notstands, der vom 17. März bis zum 15. April 2020 dauerte, erhielten 206 Geistliche Geldstrafen, weil sie gegen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verstoßen haben.<sup>42</sup>

Zu den Einschränkungen erklärte der Metropolit von Moldau und Bukowina: „Die Gläubigen haben im Namen der Pandemiebekämpfung schwere Einschränkungen ihres Rechts auf freie Religionsausübung hinnehmen müssen. Aber alles hat seine Grenzen, und wenn diese Grenze überschritten ist, hat niemand etwas davon.“

Der Metropolit forderte die Gläubigen auf, die schmerzvolle Zeit zu nutzen, um Buße zu tun, zu beten, Gutes zu tun und mehrere Tage zu fasten.<sup>43</sup>

## PERSPEKTIVEN FÜR DIE RELIGIONSFREIHEIT

In der Republik Moldau werden die grundlegenden Menschenrechte auf Versammlungs-, Rede- und Religionsfreiheit im Allgemeinen respektiert. Aufgrund ihrer sozio-politischen Bedeutung hat die orthodoxe Kirche innerhalb der moldauischen Gesellschaft einen vielfältigen Einfluss auf die Religionsfreiheit.

Wie in anderen ehemals sozialistischen Ländern besteht auch hier ein enger Zusammenhang zwischen nationaler Identität und Mehrheitsreligion, deren Institutionen eine gewisse Vorzugsbehandlung zuteilwird.<sup>44</sup> Die Mehrheitsreligion genießt in vielen Aspekten Vorteile und Vorrechte,

die zugleich die anderen Glaubensgemeinschaften benachteiligen. Bei der letzten Präsidentschaftswahl 2020 hat sich gezeigt, wie die orthodoxe Kirche gerade in Zeiten sozioökonomischer Unsicherheit politisch Einfluss nimmt. Diese Sonderstellung ist im Hinblick auf die Religionsfreiheit problematisch.

Die Aussichten für die Religionsfreiheit sind vergleichsweise gut, wobei aber Debatten über religiöse Angelegenheiten weiterhin von geopolitischen Faktoren, traditionellen Identitäten, einem relativ schwachen Staat und den relativ einflussreichen orthodoxen Institutionen bestimmt werden.

## ENDNOTEN / QUELLEN

- 1           Constituția Nr. 01 - Constituția Republicii Moldova, Parlamentul, 29. Juli 1994, [https://www.legis.md/cautare/getResults?doc\\_id=111918&lang=ro](https://www.legis.md/cautare/getResults?doc_id=111918&lang=ro); Moldova (Republic of) 1994 (rev. 2016), Constitutie Project, [https://www.constituteproject.org/constitution/Moldova\\_2016?lang=en](https://www.constituteproject.org/constitution/Moldova_2016?lang=en) (abgerufen am 26. Februar 2021).
- 2           „Law on religious denominations and their component parts, n. 125 of 11 May 2007“, Legislation Online, <https://www.legislationline.org/documents/id/15972>; „Moldova“, Freedom in the world 2020, Freedom House, <https://freedomhouse.org/country/moldova/freedom-world/2020> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 3           Ibid.
- 4           Davide N. Carnevale, „A context-grounded approach to religious freedom: the case of Orthodoxy in the Moldovan Republic“, Religions, 2019 10 (5) 314, S. 1-18, <https://www.mdpi.com/2077-1444/10/5/314/htm> (abgerufen am 25. Februar 2021).
- 5           „The Public Services Agency provides clarifications on the registration of the Religious Community the Church ‘Dormition of the Most Holy Mother of God’“, Public Services Agency, <http://www.asp.gov.md/en/node/6023> (abgerufen am 25. Februar 2021).
- 6           „UN expert slams limits on minorities’ rights to worship, citing Russia, Iran, among others,“ Radio Free Europe, 25. November 2020, <https://www.rferl.org/a/un-minority-religious-rights--russia-iran-tajikistan-moldova-afghanistan/30931424.html> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 7           Ian Vásquez and Tanja Porčnik, „Moldova“, The Human Freedom Index 2019, The Fraser Institute, S. 253, <https://www.fraserinstitute.org/sites/default/files/human-freedom-index-2019-rev.pdf> (abgerufen am 25. Februar 2021).
- 8           „How strong a possibility for Russian military contingent withdrawal from Transnistria?“, The Institute for Global Threats and Democracies Studies (IGTDS), 1. Dezember 2020, <https://igtlds.org/blog/2020/12/01/how-strong-a-possibility-for-russian-military-contingent-withdrawal-from-transnistria/>; Dumitru Minzarari, „Moscow-dependent Moldovan government turns blind eye to Russian military activities in Transnistria“, Jamestown Foundation, 18. Februar 2020, <https://jamestown.org/program/moscow-dependent-moldovan-government-turns-blind-eye-to-russian-military-activities-in-transnistria/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 9           Moldova – Human rights in Transnistria: „Country Policy and Information Note“, UK Home Office, 1. Mai 2017, S. 15, <https://www.refworld.org/docid/59439c794.html> (abgerufen am 25. Februar 2021).
- 10          „Transnistria 2017“, Freedom in the World 2017, Freedom House, <https://freedomhouse.org/country/transnistria/freedom-world/2017> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 11          Davide N. Carnevale, op. cit.
- 12          Ivan Туняев, „Перепись населения ПМР“ (PMR Population Census), NewsPMR, 9. März 2017, <http://newspmr.com/novosti-pmr/obshchestvo/15927> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 13          Andrei Avram, „Religion and forced displacement in the Republic of Moldova“, The Foreign Policy Centre, 23. Juli 2020, <https://fpc.org.uk/religion-and-forced-displacement-in-the-republic-of-moldova/>; „Moldova’s Orthodox churches quietly divided“, Religion Watch, Volume 34 No. 3, <http://www.religionwatch.com/moldovas-orthodox-churches-quietly-divided/>; Madalin Necsutu, „Church’s Romanian flag causes row in Moldova“, Balkan Insight, 4. September 2020, <https://balkaninsight.com/2020/09/04/churchs-romanian-flag-causes-row-in-moldova/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 14          Lucian Turcescu and Lavinia Stan, „Church-state conflict in Moldova: The Bessarabian Metropolitanate“, Juni 2004, Communist and Post-Communist Studies, 36(4), S. 443-465; „Protection for religious freedom after church banned from existence“, Europarat, <https://www.coe.int/en/web/impact-convention-human-rights/-/protection-for-religious-freedom-after-church-banned-from-existence> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 15          „Transnistria 2020“, Freedom in the World 2020, Freedom House, <https://freedomhouse.org/country/transnistria/freedom-world/2020> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 16          „Moldova Country Report 2020“, The BTI Transformation Index, Bertelsmann Stiftung, <https://www.bti-project.org/en/reports/country-report-MDA-2020.html#pos7> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 17          Madalin Necsutu, „Russian Patriarch visits Moldova to cement bond with Church“, Balkan Insight, 17. Oktober 2018, <https://balkaninsight.com/2018/10/17/moldova-should-go-also-for-autocephaly-from-moscow-experts-say-10-16-2018/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 18          Ibid., „Russian Patriarch awards honour to Moldovan president“, Balkan Insight, 31. Oktober 2018, <https://balkaninsight.com/2018/10/31/moldovan-president-awarded-by-russian-patriarch-kirill-10-31-2018/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 19          Davide N. Carnevale, S. 9, op. cit.

- 20 Ibid.; Madalin Necsutu, „Moldova president makes pilgrimage to Mount Athos“, 13. August 2018, Balkan Insight, <https://balkaninsight.com/2018/08/13/dodon-goes-into-pilgrimage-to-mount-athos-before-the-world-congress-of-families-08-13-2018/>; „Igor Dodon împreună cu familia a participat la Marșul pentru susținerea familiei tradițional“, Președinția Republicii Moldova, 18. Mai 2019, <http://www.presedinte.md/presa/igor-dodon-impreuna-cu-familia-a-participat-la-marsul-pentru-sustinerea-familiei-traditionale>; Madalin Necsutu, „Moldova hosts the World Congress of Families“, Balkan Insight, 14. September 2018, <https://balkaninsight.com/2018/09/14/moldova-to-host-the-world-congress-of-families-09-13-2018/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 21 Vladimir Socor, „Moldova’s presidential election: Geopolitics take a back seat for now“, Eurasia Daily Monitor, Vol.17/152, 28. Oktober 2020, <https://jamestown.org/program/moldovas-presidential-election-geopolitics-take-a-back-seat-for-now/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 22 „Pluralistic campaign enabled voters’ choice between competing options but unclear rules remain, say international observers to Moldova election,“ Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), 2. November 2020, <https://www.osce.org/odihr/elections/moldova/469080> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 23 „Moldova Country Report 2020“, op. cit.
- 24 Madalin Necsutu, „Russian Patriarch visits Moldova to cement bond with Church“, op. cit.
- 25 Ibid., „Church feud exposes Moldova’s East-West chasm“, Balkan Insight, 19. März 2018, <https://balkaninsight.com/2018/03/19/church-feud-exposes-moldova-s-east-west-chasm-03-16-2018/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 26 Metropolit Vladimir von Chișinău und ganz Moldau und Mitglieder der Synode, „Statement by the Synod of the Orthodox Church of Moldova with regard to the current tragic situation of persecution of clergy and flock of the Ukrainian Orthodox Church“, 19. April 2019, Abteilung für äußere Angelegenheiten der Kirche, Die Russisch-Orthodoxe Kirche, <https://mospat.ru/en/2019/04/20/news172906/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 27 Moldova – Human rights in Transnistria: Country Policy and Information Note, S. 17, op. cit.
- 28 Ibid.
- 29 Andrei Avram, „Religion and forced displacement in the Republic of Moldova“, The Foreign Policy Centre, 23. Juli 2020, <https://fpc.org.uk/religion-and-forced-displacement-in-the-republic-of-moldova/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 30 „Moldova“, Freedom in the world 2020, op. cit.
- 31 Rabbi Andrew Baker, „Country Visit: MOLDOVA Report of the Personal Representative of the OSCE Chair-in-Office on Combating Anti-Semitism, February 28-March 4, 2017“, Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), <https://www.osce.org/files/f/documents/2/1/337031.pdf> (abgerufen am 27. Februar 2021).
- 32 Ariel Scheib, „Moldova virtual Jewish history tour“, Jewish Virtual Library, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/moldova-virtual-jewish-history-tour> (abgerufen am 27. Februar 2021).
- 33 „Moldova-2019 Hate Crime Database“, Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte der OSZE, <https://hatecrime.osce.org/moldova> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 34 Ibid.
- 35 Madalin Necsutu, „Cemetery vandals torment Moldova’s shrunken Jewish community“, Balkan Insight, 2. Dezember 2020, <https://balkaninsight.com/2020/12/02/cemetery-vandals-torment-moldovas-shrunken-jewish-community/>; „Gravestones in Republic of Moldova vandalized with swastikas“, The World Jewish Congress, 3. November 2020, Gravestones in Republic of Moldova vandalized with swastikas - World Jewish Congress (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 36 Andrew Baker, „Report of the Personal Representative of the OSCE Chair-in-Office on Combating Anti-Semitism“, Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), 29. August 2017, <https://www.osce.org/files/f/documents/2/1/337031.pdf>; A. Zara, „Moldova to mark Holocaust Remembrance day on 27 January“, MoldPress, 26. November 2015, <http://www.moldpres.md/en/news/2015/11/26/15008207> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 37 Michael Wilner, „Moldova praised for adopting antisemitism definition“, The Jerusalem Post, 23. Januar 2019, <https://www.jpost.com/diaspora/moldova-praised-for-adopting-antisemitism-definition-578380> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 38 „Transnistria 2020“, Freedom in the World 2020, op. cit.
- 39 Felix Corley, „Transdnier: Conscientious objectors banned from leaving“, Forum 18, 10. Oktober 2019, [https://www.forum18.org/archive.php?article\\_id=2511](https://www.forum18.org/archive.php?article_id=2511) (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 40 Thomas Hammarberg, „Follow-up Report on Human Rights in the Transnistrian Region“, United Nations Development Programme (UNDP), 28. Mai 2018, <https://www.undp.org/search?q=Follow-up+Report+on+Human+Rights+in+the+Transnistrian+Region> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 41 Madalin Necsutu, „Moldova struggles to secure Church respect for coronavirus restrictions“, Balkan Insight, 20. April 2020, <https://balkaninsight.com/2020/04/20/moldova-struggles-to-secure-church-respect-for-coronavirus-restrictions/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 42 Maria Dulgher, „The Moldovan Orthodox Church spread dangerous fakes about COVID-19 vaccination, nano-chipping and 5G“, Moldova.org, 22. Mai 2020, <https://www.moldova.org/en/the-moldovan-orthodox-church-spread-dangerous-fakes-about-covid-19-vaccination-nano-chipping-and-5g/>; Madalin Necsutu, „Moldova struggles to secure Church respect for coronavirus restrictions“, op. cit.; Madalin Necsutu, „Moldova fears Church festival could worsen spike in COVID-19“, Balkan Insight, 5. Juni 2020, <https://balkaninsight.com/2020/06/05/moldova-fears-church-festival-could-worsen-spike-in-covid-19/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 43 „Metropolitan Teofan of Moldavia and Bukovina warns against religious freedom violations“, Orthodox Times, 9. Oktober 2020, <https://orthodoxtimes.com/metropolitan-teofan-of-moldavia-and-bukovina-warns-against-religious-freedom-violations/> (abgerufen am 25. Januar 2021).
- 44 Davide N. Carnevale, op. cit.